

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1976. Herausgegeben von der Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Historischen Gesellschaft Coburg (Gruppe des Frankenbundes), der Förderer der Coburger Landesstiftung, der Landesbibliothek Coburg und des Bayerischen Staatsarchivs Coburg. Brosch. 253 SS.

Die äußere Aufmachung ist in der bewährten Weise geblieben. Freilich, beim Durchblättern der Teilei stutzt man, wenn man die Angabe über den Vorstand der Landesstiftung liest: „Der Vorstand der Coburg: Landesstiftung, eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts . . .“. Hier steht doch eine Apposition im gleichen casus und numerus. Sicher hat man übersehen, daß es „einer rechtsfähigen Stiftung . . .“ heißen muß. Der Kunstgeschichte, Literaturgeschichte, Geologie, Erdgeschichte sowie der Vorgeschichte, der Fauna und Flora ist der Inhalt dieses wiederum stattlichen Bandes gewidmet. Herbert Appeltshäuser macht sachkundige Bemerkungen über „Ein Gemälde von Schloß Rosenau von J. M. William Turner“, seine Ausführungen mit gründlichen Anmerkungen und Abbildungen belegend. H. Zorkóczy-Darmadi geht weiterhin den Spuren des in jungen Jahren verstorbenen M. E. Franck nach, der mit seinen galanten Romanen aus dem frühen 18. Jahrhundert jetzt fröhliche Urstände erlebt; Verfasserin versteht ihren Beitrag „Die Rachgierige Fleurie über den grausamen Tod ihres geliebten LUCIDAMORS, von MELISSO (Michael Erich Franck), 1715 — Der galante Roman eines ungalanten Dichters“ als Ergänzung eines Berichtes über Michael E. Franck im Jahrbuch von 1975 von Josef Erhard. Armin Leistner macht „Alte Grabdenkmäler und Epitaphien des Coburger Landes“ zum Gegenstand einer mit Akribie durchgeführten Untersuchung, die auch personengeschichtliche Angaben enthält; den Raum markieren die Dörfer Ahorn, Einberg, Fehheim, Großgarnstadt, Großbheirath, Grub am Forst, Hohenstein, Meeder, Mönchröden, Neustadt, Niederfüllbach, Oeslau, Rossach, Scherneck, Scheuerfeld, Sonnefeld, Unterlauter, Untersiemau, Weitramsdorf und Wiesensfeld. Friedrich Leitz schreibt „Zur Geologie des tieferen Jura bei Bieberbach-Gestungshausen östlich Coburg“. Derselbe machte auch Angaben über „Chirotherium-Platten in der Erdgeschichtlichen Sammlung des Naturmu-

seums Coburg“. „Vorgeschichtliche Siedlungsgrundrisse von Unterlauter“ erläutert Werner Schönweiß, seine Ausführungen mit sauberen Zeichnungen demonstrierend. Ein Verfassersteam der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Coburg, Waldemar Barnickel, Peter Beck, Dieter Franz, Wolfgang Kortner, Ulrich Leicht, Norbert Theiß und Günther Trommer macht in Zusammenarbeit mit Georg Aumann Ausführungen über „Die Vogelwelt des Coburger Landes (I)“. Schließlich beendet Heinz Engel die Beiträge mit „Die Pilzflora von Coburg III (Deuteromycetes und Myxomycetes). Die Pilze des Coburger Landes und benachbarter Gebiete“. Tätigkeitsbericht einschließlich Ausstellungen und Veröffentlichungen. Coburger Bibliographie (erstmalig im Jahrbuch der Landesstiftung, zusammengestellt unter der Leitung des Chefs der Landesbibliothek Coburg Oberbibliotheksrat Dr. Jürgen Erdmann) sowie ein warmherziger Nachruf auf den am 26. Juli 1976 verstorbenen Vorsitzenden der Förderer der Coburger Landesstiftung, Studiendirektor i. R. Otto Brenner, beschließen den Band, den wiederum der Direktor des Naturkundemuseums Coburg, Dr. Georg Aumann, in bewerteter Weise redigiert hat. -t

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst. 28. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Band 99. Würzburg: Freunde Mainfränk. Kunst und Geschichte e. V. 1976. Brosch., 258 SS, DM 40.— (für Mitglieder des Herausgebers DM 12.—).

Der neue Band ist dem Ehrenmitglied und Beirat der herausgebenden Gesellschaft, Universitätsprofessor Dr. Otto Meyer (der auch unseren Lesern kein Unbekannter ist), zu seinem 70. Geburtstag am 21. September 1976 gewidmet. Schier überflüssig, zu sagen, daß der 28. Band des Mainfränkischen Jahrbuchs in gediegener Aufmachung und Ausstattung seinen Vorgängern adäquat ist. Nachrufe auf verstorbene Mitglieder eröffnen den Band. Es würdigen Max H. von Freeden Ehrenmitglied Dr. Heinrich Kreisel (1898-1975), Generalkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege i. R., und Ehrenmitglied Professor Dr. Josef Hölzl (1901-1975), Staatssekretär a. D. im Bundesministerium des Innern und vormals Regierungspräsident von Unterfranken, Theodor

Kramer Studienprofessor i. R. Dr. Emil Markert (1886-1975), Elisabeth Roth den Goldschmiedemeister Josef Amberg (1900-1976) und Fritz Ulshöfer Ehrenmitglied (auch des Historischen Vereins für Württembergisch-Franken), Fürstlich Hohenlohischen Archivdirektor Dr. h. c. Karl Schumm (1900-1976). Hans Hahn, Christian Pescheck und Peter Vychitil eröffnen die Beiträge mit „Existenz und Lage der Siedlung Rheinfeld“, eine gültige neue Erkenntnis zur Siedlungsgeschichte des Schweinfurter Mainbogens vermittelnd. In „Relicta Ecclesiae Ordinis St. Johannis in Herbipoli“ deutet Walter M. Brod feinsinnig Überreste der ehemaligen Johanniter-Kirche, jene sinnvoll in ihre Zeit einordnend. Sigrid Krämer geht den Spuren einer alten Bücherei nach: „Neue Nachrichten über die ehemalige Pfarrbibliothek von Ebern“; in einer Vorbemerkung weist die Redaktion auf Otto Meyers Arbeiten zur „Bibliotheklandschaft Franken“ hin und auf die Begeisterung, die er dafür in seinen Schülern zu wecken versteht. Ernst-Günther Krenig stellt mit „Johann Faysar aus Arnstein in Unterfranken“ einen bisher fast unbekanntenen Gelehrten vor, der zwei Bücher über Pferdeheilkunde geschrieben hatte. Hans-Peter Trenschele zeichnet mit der ihm eigenen Sachkunde „Beiträge zum Leben und Werk des Bildhauers Johann Thomas Wagner“. Robert Wagner beschreibt sehr genau „Die Würzburger Bürgermeistermedaille“, eigentlich: die Bürgermeistermedaillen. Der jüngsten Vergangenheit widmet sich Friedhelm Golücke mit „Das Kriegsende in Franken. Ein Überblick über die militärischen Ereignisse im März und April 1945“. Auch Heinrich Dunkhase greift ein Problem der Jetztzeit auf: „Auswirkungen der Gebietsreform für das Stadtarchiv Würzburg. Archive und Registaturen der in die Stadt Würzburg eingegliederten Gemeinden“. Walter M. Brod beschließt die Beiträge, neben sein bekanntes Fachgebiet Fischereigeschichte die Kunstgeschichte stellend: „Fischer am Main. Gedanken zu zwei Bildnissen“, die jetzt dem Mainfränkischen Museum und der Fischerzunft Würzburg gehören. Mit sicherem Strich zeichnet Brod ein Lebensbild der beiden Künstler und des einen dargestellten Fischers. Was wäre das Mainfränkische Jahrbuch ohne die von Maria Günther in mühevoller Kleinarbeit zusammengestellte „Unterfränkische Bibliographie

1975, Schrifttum zur Landeskunde, Geschichte und Kunst an der Universitätsbibliothek Würzburg“?! Ein außerordentlich wichtiges Arbeitsmittel mit 990 Nummern und Register der Personennamen (Verfasser), Sachbetreffende und geographischen Namen! Anzeigen und Buchbesprechungen, Verzeichnis von Archivalien, welche die herausgebende Gesellschaft kaufen konnte, Geschäftsbericht 1976, Mitarbeiterverzeichnis und ein Bildteil runden das 28. Mainfränkische Jahrbuch zu einem geschlossenen Ganzen ab. -t

Hans Sperber, Nordostbayern — einmaliges Land. Hof/Saale (Oberfränk. Verlagsanstalt) 1976. — 216 SS., 25 Farbbilder u. 20 Skizzen, 32,80 DM.

Das neueste Buch Sperbers ist eine Ergänzung früherer landeskundlicher Publikationen (vor allem der „Begegnung mit der Heimatlandschaft“). Es ist dem Thema gewidmet, die Einheitlichkeit eines Raumes darzustellen, der durch seine geologische Universalität gekennzeichnet ist. Die didaktisch einfühlsame Diktion Sperbers, die Aussagekraft der Farbbilder von Chr. Schaller, die ausgezeichnete Aufschlüsselung (Erklärung geologischer Fachausdrücke, Literaturnachweis mit 742 Titeln, Namenverzeichnis, Orts- und Sachregister) verraten den pädagogischen Impetus und ergeben einen Leitfaden für Lehrende und Lernende. — In einem 2. Abschnitt sind auf 50 Seiten geologische und mineralogische Sammlungen und Biobibliographien der Sammler registriert — ohne Anspruch auf Vollständigkeit, aber verdientvoll alleine schon als Versuch. H. Weinacht

Hanswernfried Muth: Der Maler Wolfgang Lenz. Würzburg 1976 (= Mainfränkische Hefte 64). — 15 SS. und 36 Abb., davon 12 in Farbe.

In einer kenntnisreichen und einfühlsamen Einführung zeichnet H. Muth den bisherigen künstlerischen Lebensweg Lenz' nach, des wahrscheinlich bedeutendsten Vertreters des Phantastischen Realismus in Mainfranken. Ebenso behutsam sind die Interpretationsansätze Muths — der morbiden Zerbrechlichkeit der Bildinhalte entsprechend. Was Lenz unter Stilleben versteht, ist bildgewordene Übersetzung des französischen Wortpendants: nature morte — in verfallenden Früchten, Schnecken, Muscheln, pastellgehal-